

# Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,  
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden  
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich  
Mark 15.00. — Fernsprecher Nr. 1.  
— Postfachkonto, Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 80.—  
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 300.—  
Bankkonto: Marburger Bank Nbl. Laasphe  
Strofonto: Kreispostamt Laasphe Nr. 89

Schneidung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 36

Laasphe, Samstag den 5. Mai 1923

48. Jahrgang

## Für Monat Mai

werden noch jederzeit Bestellungen auf die W. Z. von allen  
Postanstalten und Banpostboten entgegengenommen. Bereits  
erschienene Nummern werden nachgeliefert.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über die Veräufertigung der Gesbent-  
wertung in den Steuerbezirken vom 20. März 1923 (RGBl. I. S. 198  
und 199) wird:

1. nach Artikel I § 6 von den Erträgen aus Kapitalvermögen,  
die nach dem 3. April 1923 fällig werden, die Kapitalertragsteuer  
bis auf weiteres nicht erhoben und
2. durch Artikel VII § 2 Nr. 1 die §§ 1—5, 7 der Verordnung  
über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919  
(RGBl. S. 1820) gestrichen, so daß Nichtbankiers bei Einlösung von  
Zinsscheinen und zur Rückzahlung fälligen Staatsanleihen der preussischen  
Staatsbank, der Reichsbank und der Schutzgebietsbank ein vom  
Finanzamt bestelltes Stempelvermerk über die Anmeldung ihres Be-  
trags an Wertpapieren nicht mehr vorzulegen brauchen.

Verleburg, den 26. April 1923.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

### Aufnahme von Ruhrkindern.

Die Kinder aus dem Kreise Hattingen treffen am Freitag den 4. Mai  
1923 ein. Die Herren Gemeindevorsteher (in Verleburg der Herr Bürgermeister)  
werden gebeten, die Kinder auf den Bahnhöfen in Empfang zu nehmen  
oder durch Vertrauenspersonen in Empfang nehmen zu lassen und alsdann  
den Familien, welche sich zur Aufnahme bereit erklärt haben, zuzuführen. Die  
Gemeinden, welche von den Bahnhöfen weiter entfernt liegen, wollen, wenn  
irgend möglich die Kinder durch Fußwege abholen lassen. Es treffen ein:  
4.15 nachm. auf Bahnhof Verleburg: die Kinder für die Gemeinden  
Verleburg, Birkelbach und Wemelsdorf.  
4.45 nachm. auf Bahnhof Keimstruth: die Kinder für die Gemeinden  
Künze, Weidenhausen und Sünzel.  
5.55 nachm. auf Bahnhof Aue-Wingeshausen: die Kinder für die Ge-  
meinde Wingeshausen (einschl. Forsthaus Paulsgrund).  
6.04 Bahnhof Berghausen: die Kinder für die Gemeinde Berghausen.  
6.08 Raumland-Markhausen: die Kinder für Hemshar und Markhausen.  
6.15 Verleburg: für Verleburg, Schiller, Wiedenshausen, Wemelshausen.  
6.34 Raumland: die Kinder für Raumland.  
6.46 Auefeld: die Kinder für Dohlar, Auefeld, Sassenhausen.  
6.57 Schwarzenau: für Schwarzenau, Auefeld, Sassenhausen, Eßloff u. Christiansen.  
Am gleichen Tage treffen auch 1/2 der Kinder aus der Stadt Hamm hier  
ein. Das dortige Wohlfahrtsamt hat die Herren Gemeindevorsteher un-  
mittelbar benachrichtigt und gebeten, für rechtzeitige Abholung zu sorgen.  
Das Eintreffen der Kinder für die übrigen Gemeinden usw. und des  
Restes der Kinder aus der Stadt Hamm wird noch bekanntgegeben.  
Verleburg, den 1. Mai 1923. Der Landrat. Dr. Kreitzmar.

## Das deutsche Angebot.

Die deutsche Regierung hat den Lord Curzon be-  
folgt, und die an alle alliierten Regierungen gerichtete An-  
gebotsnote liegt jetzt im Wortlaut vor. Uebersetzungen bietet

## Die Adoptivtochter.

26] Was ihn in diesem Augenblick die Ruhe kostete,  
mußte er nur allein. Aber er brachte es fertig, sich  
hief vor Britta zu verneigen und ihr mit leidlicher  
Stimme den Arm zu reichen.

„Mein gnädiges Fräulein, ich werde mir die Ehre  
geben, Sie zu begleiten.“

Zitternd und fassungslos ließ sich Britta fortführen.  
Theo lachte häßlich auf und sah mit höhnisch ver-  
zerrtem Gesicht hinter den beiden her.

„Ah so — ich bin zu spät gekommen! Du also  
bist der Glückliche!“ knirschte er zwischen den Zähnen  
herüber.

Britta zuckte zusammen wie unter einem Schlag.  
Und durch Herberts hohe Gestalt ging ein Ahd, als  
wolle er zurückweichen und sich auf Theo stützen. Aber  
ein leiser, flüchtiger Ausruf Brittas gab ihm die Ruhe  
zurück. Er warf über die Schulter hinweg einen ver-  
ächtlichen Blick auf den Vetter und ging mit Britta  
weiter.

Theo schämte vor Wut. Er glaubte keineswegs,  
daß zwischen Britta und Herbert irgendwelche Bezie-  
hungen bestanden. Er hatte die Neugier nur in der  
Wut getan. Er kannte Herbert genügend, um zu wis-  
sen, daß er in dem Kampf mit ihm den kürzeren  
ziehen würde. Und um eine simple Gesellschaftlerin  
einen Glanz herauszubekommen — ah, das wäre mehr  
als löblich gewesen. Es gab ja genug andere Weiber,  
die nicht so spröde waren wie dieses dumme Mädel.  
Eines kusses wegen so ein Gefährt zu erheben! Es  
war nur gut, daß niemand anders als Herbert dazu  
gekommen war, sonst hätte es wahrscheinlich einen  
Skandal gegeben.

Aber trotzdem sich Theo durch solche Gedanken zu  
Ruhe zurückzufinden suchte, erfüllte ihn eine an das  
grenzende Wut auf Herbert.

„Warte nur, du unaussprechlicher Tugendbold, das  
tränke ich dir noch ein. Ich kann warten. Rache muß  
tatsächlich werden.“ sagte er halblaut vor sich hin.

Dann ging er langsam zur Gesellschaft zurück.  
Verdrießlich langte er hier an und ließ sich von  
Frau Susanna Michels ein Gesichtspflaster von zärtlichen  
Blick auf seine verwundete Eitelkeit legen.

He insofern nicht, als alles, was darin gesagt ist, von der  
gesamten Presse Deutschlands ohne Parteihintergrund seit  
Monaten einmütig vorgebracht wurde, so daß die vom  
Kabinet Cuno gemachten Vorschläge ein Spiegelbild  
der öffentlichen Meinung bilden.

Deutschland verharret auf seinem wohlbegründeten  
Rechtsstandpunkt und wird seinen passiven Widerstand fort-  
setzen, bis die über den Vertrag von Versailles hinaus be-  
setzten Gebiete geräumt sind und die Wiederherstellung der  
vertragsmäßigen Zustände in den Rheinlanden erreicht ist.  
Dazu gehört auch die Freilassung der verhafteten Deutschen,  
die Zurücknahme der Ausweisungen und die Wiedereinsetzung  
in ihre Aemter und Wohnungen. Da der französische Terror  
mit der Unmenslichkeit seiner Zwangsmaßnahmen, seinen  
Niedermetzelungen, Behrlofen und seinen Justizmorden im  
Kreise aller gesteuerten Nationen herbeie Beurteilung erfahren  
hat, und die Ruhraktion überall als mindestens verfehlt selbst  
von englischen Staatsmännern gemißbilligt worden ist, werden  
die Vorbedingungen für eine Hauptverhandlung vielleicht  
nicht auf den erbitterten Widerstand stoßen, wie er sich schon  
jetzt in der französischen Presse gezeigt hat, die nach Ansicht  
englischer Blätter bereits vor der Veröffentlichung der Re-  
parationsnote sie verworfen haben. Diese Note kommt den  
Franzosen ungelogen, und die „Times“ meinen, sie fänden  
sie als einen mehr oder weniger klauen diplomatischen  
Schachzug an, während das von Frankreich erkaufte Sprach-  
rohr der „Daily Mail“ erklärt, die französische und belgische  
Regierung würden ohne Schwanken ihre bisherige Politik  
durchhalten.

Die nachfolgende Frage besteht also darin, ob die  
alliierten Regierungen die Note zum Gegenstand  
einer Konferenz oder wenigstens einer Vorbesprechung  
machen wollen auf die Gefahr hin, daß Belgien und Frank-  
reich dem Verhandlungstisch fern bleiben. Das Kabinet  
Cuno hat zu erkennen gegeben, daß Deutschland bereit ist,  
zu leisten, was immer in seiner Kraft steht, hat jedoch in  
Ansehung der Leistungsfähigkeit erklärt, daß diese in der Ver-  
fassung der Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands  
in festen, endgültigen Ziffern abzuschätzen unmöglich sei.  
Bergegenwärtig man sich den durch die Vergewaltigung des  
Ruhrbezirks angerichteten Schäden — und er ist offen-  
kundig — so werden die zur Beurteilung des Streitfalls  
aufgerufenen Mächte diesen deutschen Vorbehalt zu würdigen  
wissen.

Wozu will sich Deutschland verstehen? Zu einer Ge-  
samtvorpflichtung von dreißig Milliarden  
Goldmark. Davon sollen die ersten zwanzig Milliarden  
sofort zur Zeichnung auf eine auswärtige Anleihe bis zum  
1. Juli 1927 aufgebracht werden; weitere fünf Milliarden bis  
zum 1. Juli 1929 und der Rest von fünf Milliarden bis zum

Britta war indessen stumm und zitternd an Herberts  
Seite weitergegangen. Auch er sprach kein Wort, er  
sah nur mit seltsamem Ausdruck auf seine Begleiterin  
herab. Er sah, wie ihre Lippen zuckten und wie sich  
das kleine Faltendreieck tief in ihre Stirn einprägte.  
Ihre Hand lag wie ein zitterndes Vögelchen auf seinem  
Arm, und ihr Atem ging mühsam und schwer.

Britta hatte sich in ihrem jungen Leben schon ge-  
gen manche Zudringlichkeit schützen müssen, aber Theo  
Freniens Unverschämtheit hatte doch alles übertraffen,  
was man ihr je zu bieten gewagt. Und nun sie sicher  
und beschützt an Herberts Seite dahinschritt, wurde sie  
ihrer Hilflosigkeit erst recht bewußt.

Sicher hätte der Leutnant seine schändliche Absicht  
ausgeführt, wenn sein Vetter ihr nicht zu Hilfe ge-  
kommen wäre.

Aber was mußte dieser davon denken, daß er sie  
hier an diesem abgelegenen Ort mit dem Leutnant al-  
lein traf?

Dieser Gedanke raubte ihr die mühsam erzogene  
Fassung. Sie zog hastig ihre Hand aus Herberts Arm  
und, das Gesicht in den Händen vergräbend, brach sie in  
Tränen aus und blieb stehen.

In seinen Armen zuckte und arbeitete es mächtig.  
„Mein verehrtes, gnädiges Fräulein — ich bitte  
— fassen Sie sich,“ sagte er.

Sie trocknete hastig ihre Tränen.

„Ach bitte — lassen Sie mich nur allein gehen —  
ich will Sie nicht weiter aufhalten,“ stieß sie hervor.

„Sie verzeihen — aber ich werde auch gegen Ihren  
Willen jetzt bei Ihnen bleiben, bis ich Sie in Sicher-  
heit weiß,“ entgegnete er ruhig und bestimmt.

Sie blickte unter Tränen zu ihm auf und ihr Blick  
verriet ihm die Qual ihres Herzens.

„Was müssen Sie von mir denken, Herr Doktor,“  
stammelte sie. „Ich bin ja ganz unschuldig an dem Be-  
nehmen Ihres Veters. Schon seit Wochen tritt er mir  
überall in den Weg, trotzdem ich ihm gesagt habe, daß  
mich das beleidigt und belästigt. Er ist mir hierher  
ohne mein Wissen gefolgt.“

Herberts Augen leuchteten warm in die ihren, und  
unter seinem Blick trat rosiges Glut in ihr Gesicht. Wie  
seltsam verändert diese Augen jetzt blickten!

„Verzeihen Sie sich, mein gnädiges Fräulein, ich

1. Juli 1931. Stellt sich inzwischen die Unmöglichkeit der  
Ausführung heraus, so soll eine unparteiische internationale  
Kommission darüber entscheiden, ob, wann und wie der nicht  
gedeckte Rest aufzubringen wäre.

In Anrechnung auf seine Schuld will Deutschland nach  
den Bestimmungen bestehender Verträge Sachleistungen aus-  
führen. Die Note betont, daß die Regierung damit bis an  
die äußerste Grenze dessen gegangen sei, was Deutsch-  
land bei aller Anspannung seiner Kräfte zu leisten vermag,  
aber ihr steigen selber Zweifel auf, ob der deutschen Leistungs-  
kraft nicht zu viel zugemutet ist. Diesen Zweifel teilen  
weitest Volkstheile, die, als diese ungeheuerlichen Zahlen vor  
einer Zeit die Presse durchliefen, ihre Hoffnung, sie herab-  
gesetzt zu sehen, auf eine Infanz setzten, die als ehrlicher  
Mädel eingegriffen hätte. Diesen glaubt die Note in dem  
Anleihenkonfession oder in einem Gremium zu erblicken, wie  
es dem amerikanischen Staatssekretär Hughes in Gestalt eines  
Komitees von internationalen Geschäftsleuten und gleich-  
berechtigten Deutschen vorgeschwebt hat, einem Vorschlag, der  
später von ihm zurückgezogen wurde. Schließlich wird ein  
Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter der Re-  
parationskommission, der deutschen Regierung und einem  
Dritten angeregt.

Das wäre der Hauptpunkt der Note. Bei gutem Willen  
müßte sich eine Einigung schneller erzielen lassen,  
da alle Beteiligten, mit Ausnahme der beiden Friedensbrecher,  
des grausamen Spiels müde und alle Unterlagen für eine  
sachgemäße Erörterung der schwebenden Fragen vorhanden  
sind. Nur die Unversöhnlichkeit Poincarés ver-  
dunkelt die Aussicht auf eine Beilegung des Streites, und  
da keine Absicht nicht auf Reparation, sondern, wie aus vielen  
Anzeichen erhellt, auf Annexion des linken Rheinufer und  
des Ruhrgebietes gerichtet ist, gilt es zunächst, ihn überhaupt  
zum Eintritt in den Konferenzsaal zu bewegen. Auch sein  
Wunsch nach Garantien soll erfüllt werden. Die Note ver-  
weist darauf, daß der gesamte Staatsbesitz und alle Einnahme-  
quellen des Reiches nach dem Versailler Vertrag für die Er-  
füllung des deutschen Angebots haften, und außerdem soll die  
gesamte deutsche Wirtschaft zur Sicherung der Anleihen heran-  
gezogen werden. Dazu gehört allerdings die Stabilisierung  
der deutschen Währung; sie ist innig verknüpft mit der Rege-  
lung der Reparationen, mit der der ungesunde, von anderen  
Industrielländern beklagte deutsche Wettbewerb von selbst sein  
Ende erreichen würde.

Endlich muß auch den Sanktionen ein Riegel vor-  
geschoben werden. Die Regierung spricht von „unproduktiven  
Ausgaben“, und die alliierten Regierungen werden verstehen,  
was damit gemeint ist: die unbegrenzten Besetzungskosten,  
die Milliarden verschlingen, bei der Entwaffnung Deutsch-  
lands völlig überflüssig und längst ein Gegenstand der Be-

weiß es, denn ich war Zeuge der ganzen Szene. Daß  
ich nicht eher dazwischenprang, müssen Sie mir verzei-  
hen. Ich war in einem Irrtum befangen — ich glaube,  
mein Vetter habe durch Sie die Berechtigung erhalten,  
Ihnen folgen zu dürfen. Ich war von diesem Irrtum  
befallen worden, weil ich Sie vor einiger Zeit im Park  
mit meinem Vetter zusammen sah. Dann traf ich dri-  
ben an der Hinterpforte mit ihm zusammen — und er  
tat nichts, meinen Verdacht zu entkräften, daß Sie  
sich verabredet hätten hier getroffen hätten.“

Britta sah bleich und erschrocken in sein Gesicht.  
„Das — das haben Sie — von mir geglaubt? O  
mein Gott — wie soll ich mich da rechtfertigen?“

„Sie brauchen es nicht mehr zu tun, mein gnädi-  
ges Fräulein.“

„Doch,“ sagte sie hastig, „Sie müssen alles hören.  
Ihr Vetter hat sich mehr als einmal heimlich durch die  
Hinterpforte in den Park geschlichen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Sichern Sie sich sofort eine AMBI-Dachziegel-Maschine

### für Handbetrieb

(D. R. P. und Welpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vor-  
handenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch  
unmittelbar an der Baustelle im leichtesten  
Handbetrieb.

Grosse Ersparnisse. Beste Kapitalsanlage,  
da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.

Verlangen Sie Druckschriften D

AMBI-Werke Abt. II T. 85 Berlin SW 68

Kochstrasse 18.

Schwerde in England, Italien und den Vereinigten Staaten sind. Mit Hilfe der angegebenen Richtlinien wäre die Herstellung eines wirklichen Friedens möglich, wenn man sich in Deutschland nicht verhehlen wird, welche Steuerlast auf ein Menschenalter hinaus dem Volke aufgebürdet wird. Deutschland hat den ihm von England erteilten Ratsschlag nunmehr befolgt und darf eine Antwort erwarten. Die Zeit ist vorüber, wo deutsche Angebote und Denkschriften einer internationalen Sachverständigenkommission als unbeachtlich beiseite geschoben werden konnten; die Welt hat seitdem ein anderes Aussehen erhalten und fühlt sich durch das französische Übergewicht beunruhigt und wirtschaftlich geschädigt. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß wir uns einem Wendepunkt nähern und sich ein fruchtbarer Meinungsaustausch anbahnt.

## Deutschland bietet 30 Milliarden.

Das Angebot der Deutschen Regierung ist am Mittwoch früh allen alliierten Regierungen übergeben worden. In ihm wird Festsetzung der Gesamtverpflichtungen Deutschlands auf 30 Milliarden vorgeschlagen, von denen zwanzig bis zum 1. Juli 1927, fünf bis zum 1. Juli 1929 und die restlichen fünf bis zum 1. Juli 1931 durch Anleihen aufzubringen sind.

Dem Wortlaut der Note entnehmen wir noch die folgenden Einzelheiten: „Die Deutsche Regierung hat von jeher den Standpunkt vertreten, daß Fragen, von deren Regelung die wirtschaftliche Gesundung und der Friede Europas abhängen, nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung gelöst werden können. Die Deutsche Regierung teilt den Wunsch aller Völker, daß die täglich sich verschärfende Spannung gelöst und der nutzlosen Zerstörung wirtschaftlicher Werte Einhalt getan werde. Sie hat sich daher entschlossen,

nochmals einen Versuch

in dieser Richtung zu machen, ohne damit ihren Rechtsstandpunkt zu verlassen oder den passiven Widerstand aufzugeben, der fortgesetzt werden wird, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinländern erreicht sind. Im Einklang mit den Grundgedanken des für die Pariser Januar-Konferenz von ihr bereitgestellten Planes faßt die Deutsche Regierung ihre

Vorschläge zum Reparationsproblem

und den damit verbundenen politischen Fragen, wie folgt, zusammen:

Die Gesamtverpflichtung Deutschlands zu finanziellen und Sachleistungen aus dem Vertrage von Versailles wird auf dreißig Milliarden Goldmark festgesetzt, die mit zwanzig Milliarden bis zum 1. Juli 1927, mit fünf Milliarden bis zum 1. Juli 1929 und mit fünf Milliarden bis zum 1. Juli 1931 durch Ausgabe von Anleihen zu normalen Bedingungen auf den internationalen Geldmärkten aufzubringen sind.

Die ersten zwanzig Milliarden Goldmark werden sofort zur Zeichnung aufgelegt. Die Anleihezinse bis zum 1. Juli 1927 werden aus dem Anleiheerlös entnommen und in einem von der Reparationskommission zu beauftragenden Fonds sichergestellt. Soweit die zwanzig Milliarden Goldmark bis zum 1. Juli 1927 nicht durch Anleihen aufgebracht werden können, sind sie von diesem Zeitpunkt ab mit 5 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zu tilgen.

Falls die beiden Beträge von je fünf Milliarden Goldmark bis zu den dafür vorgesehenen Terminen im Anleihewege zu normalen Bedingungen nicht voll aufzubringen sind, soll eine unparteiische internationale Kommission darüber entscheiden, ob, wann und wie der nicht gedeckte Rest aufzubringen ist. Die gleiche Kommission soll im Juli 1931 auch darüber entscheiden, ob, wann und wie für die Zeit vom 1. Juli 1923 ab die zunächst nicht vorgesehenen Zinsen nachträglich aufzubringen sind. Als unparteiische internationale Kommission soll gelten entweder das Anleihekonjunktum, das die ersten zwanzig Milliarden Goldmark begeben hat, oder ein dem Vorschlage des Staatssekretärs Hughes entsprechendes Komitee von internationalen Geschäftsleuten, in dem Deutschland gleichberechtigt vertreten ist, oder ein Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter der Reparationskommission und der Deutschen Regierung sowie einem Obmann, um dessen Ernennung, falls sich die beiden anderen Mitglieder über seine Person nicht einigen, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika gebeten werden soll.

Deutschland wird in Anrechnung auf seine Schuld nach den Bestimmungen der bestehenden Verträge Sachleistungen ausführen, über deren Ausmaß nähere Vereinbarungen vorbehalten bleiben.

Die Deutsche Regierung ist davon überzeugt, daß kein Unbefangener bei objektiver Beurteilung zu höheren Schätzungen der deutschen Leistungsfähigkeit gelangen kann. Sollte diese Auffassung von der andern Seite nicht geteilt werden, so schlägt die Deutsche Regierung vor, entsprechend der Anregung des Staatssekretärs Hughes das gesamte Reparationsproblem einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission zu unterbreiten. Die Deutsche Regierung ist bereit, für die von ihr angebotenen Leistungen

spezielle Garantien

zu bestellen. Der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des Deutschen Reichs und der deutschen Länder sind bereits nach dem Vertrage von Versailles verpfändet. Außerdem ist die Deutsche Regierung bereit, durch gezielte Maßnahmen, auch auf gesetzlichem Wege, dafür zu sorgen, daß die gesamte deutsche Wirtschaft zur Sicherung des Anleiheendienstes herangezogen wird. Die Durchführung der Deutschland obliegenden Verpflichtungen ist abhängig von der

Stabilisierung der Währung.

Zur Verwirklichung dieses Programms ist es notwendig, daß die gewalttätige Erregung von Pfändern und die An-

wendung von Sanktionen künftig unterbleiben und daß Deutschland von den jetzt noch auf ihm lastenden unproduktiven Ausgaben und von den politischen und wirtschaftlichen Fesseln befreit wird. Dazu gehört, daß die Einheit der Verwaltung für das Gesamtgebiet Deutschlands baldmöglichst wiederhergestellt, von der im Vertrag von Versailles vorgesehenen Möglichkeit, Deutschland die wirtschaftliche Gleichberechtigung zu verweigern, kein Gebrauch mehr gemacht wird.

Um dem Frieden Europas in gemeinsamer wirtschaftlicher Arbeit zu dienen, und um die natürlichen wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Erzeugung und Verbrauch herzustellen, soll in privatrechtlichen Verträgen die Grundlage für den gesicherten Austausch von lebenswichtigen Waren zwischen den beteiligten Ländern geschaffen werden. Dazu gehört insbesondere der

Abschluß langfristiger privatrechtlicher Verträge über Lieferung von Kohle und Holz.

Im gleichen Interesse friedlicher Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs ist die Deutsche Regierung, wie sie auch mit ihrer Anregung zum Abschluß eines Rheinpaktens beabsichtigt, zu jeder friedensfördernden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht. Insbesondere ist sie zu einer Vereinbarung bereit, die Deutschland und Frankreich verpflichtet, alle zwischen ihnen entstehenden Streitfragen, die nicht auf diplomatischem Wege geschlichtet werden können, in einem friedlichen, internationalen Verfahren zu behandeln, nach dem Muster der Bryan'schen Verträge.

Die Deutsche Regierung schlägt vor, auf der Grundlage der vorstehenden Ausführungen in Verhandlungen einzutreten. Ausgangspunkt der Verhandlungen muß sein, daß innerhalb kürzester Frist der Status quo ante wiederherzustellen ist. Dazu gehört, daß der Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt, in den Rheinländern vertragsmäßige Zustände wiederhergestellt, die verhafteten Deutschen in Freiheit gesetzt und den ausgewiesenen ihre Wohnstätten und Ämter zurückgegeben werden.

Poincarés Urteil: „Unannehmbar“.

Paris, 2. Mai. Poincaré teilte heute abend 8 Uhr den französischen Pressevertretern mit, die deutsche Note werde morgen vormittag vom Ministerrat geprüft werden. Poincaré fügte hinzu, es könne jetzt schon als sicher gelten, daß Frankreich die deutschen Vorschläge für unannehmbar erklären werde.

Eine gemeinsame französisch-belgische Antwort.

Paris, 3. Mai. Die offiziellen Morgenblätter deuten an, daß die französische und die belgische Regierung eine gemeinsame Antwort ausarbeiten werden. Die beiden Regierungen sind schon Mittwoch abend miteinander in Meinungsaustausch getreten und haben, dem „Petit Parisien“ zufolge, erklärt, daß sie die Note als unannehmbar betrachten. Vor allem werde der Note vorgeworfen, daß sie eine wahre Revision des Versailler Vertrages herbeiführen wolle. Dem „Eclair“ soll die qualifizierteste Persönlichkeit des Quai d'Orsay erklärt haben, daß die deutschen Vorschläge entschieden unannehmbar seien. Die zuständigen Stellen erklären die Note, dem „Matin“ zufolge, sogar von der ersten bis zur letzten Zeile als unannehmbar. Man erklärte, daß die Antwort schon bestimmt sei, und daß die Befragung der Ruhr fortzudauern werde, bis Deutschland sich daran erinnert haben werde, daß es gewisse Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien habe, und daß es diese erfüllen müsse, wenn es nicht seine reichsten Gebiete während unbegrenzter Zeit in französischen und belgischen Händen lassen wolle.

Pertinax schreibt im „Echo de Paris“, daß die Antwort der französischen und der belgischen Regierung in kurzer Zeit erfolgen werde. Es sei wahrscheinlich, daß die Note sehr kurz gehalten sein werde im Gegensatz zu dem Vorschlag der belgischen Regierung, wie er durch die Zeitung „Reptine“ gestern abend zum Ausdruck gekommen ist und wonach als Antwort auf die deutsche Note das vollständige Reparationsprogramm der französischen und der belgischen Regierung bekanntgegeben werden sollte. Poincaré habe dem belgischen Vorschlag in Paris gestern schon mitgeteilt, daß die französische Regierung diesen Vorschlag nicht unterstützen könne. Es sei jetzt nicht der Zeitpunkt, um das französisch-belgische Reparationsprogramm aufzustellen, dessen Ausarbeitung mehrere Wochen erfordern werde. Dazu sei es sowohl zu spät, wie zu früh. Das wesentliche sei jetzt, vor allem, dem deutschen Mandat ein Ende zu machen und zwar in kürzester Zeit und Form. Auch die geringste Debatte über die deutsche Note würde den auf Vermittlung bedachten Kräften einen Anlaß geben, diese ausüben zu wollen. Es dürfte deshalb überhaupt keinerlei Debatte eröffnet werden.

## Politische Rundschau.

— Herr Krupp von Bohlen und Halbach ist im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die Krupp-Direktoren verhaftet worden.

— Die Berliner politische Polizei hat 21 Personen verhaftet, die eine gewalttätige Befreiung des Freikorpsführers Hoffbach planten.

— Die Maifeiern sind überall im Reich ohne Zwischenfälle verlaufen. Nur in Halle kam es zu Unruhen.

— Die Reichsregierung hat einen Gesetzentwurf zur Sicherstellung des Brotbedarfes ausgearbeitet.

Marktfurz-Interpellation im Reichstag. Die Parteien der Arbeitsgemeinschaft haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung um Auskunft über die Gründe des Marktfurzes ersucht, insbesondere auch gefragt wird, ob von inländischer Seite auf diesen Marktfurz vorzüglich oder fahrlässig hingearbeitet worden ist und welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedenkt, um ähnlichen Ereignissen für die Zukunft vorzubeugen.

Kohnerhöhung im Kohlenbergbau. Der Schlichtungsausschuß hat gestern im Reichsarbeitsministerium einen Schiedsspruch gefällt, der eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 1100 Mark je Schicht vorsieht, was

einer Steigerung von etwa 10 bis 12 Prozent gleichkommt.

Ein neuer Protest gegen die Rheinlandkommission. Im engsten Zusammenhang mit dem vor einiger Zeit erfolgten Protest gegen die Verordnung 156 der Interalliierten Rheinlandkommission hat die deutsche Regierung eine neue Note in Paris, London und Brüssel überreichen lassen, die gegen eine Reihe schwerer Eingriffe in die deutsche Gerichtsbarkeit im Anschluß an die bekannten Ausdehnungen gegen die Gutenberg-Druckerei Dr. Dorens in Koblenz Verwahrung einlegt.

Eisenbahn- und Poststreik in Belgien. In Brüssel ist ein Generalstreik der Eisenbahner, Post- und Telegraphenbeamten beschloffen worden. Der Ausfall hat am Mittwoch seinen Anfang genommen.

Donaus Dampfer „Prinzessin Juliana“ nach Genoa abgereist.

Militärer Protest in Konstantinopel. Einer Sabotage zufolge ist der französische Geschäftsträger in Konstantinopel gestern bei dem türkischen Außenminister wegen der Truppenzusammenziehung an der syrischen Grenze vorstellig geworden. Gleichzeitig haben die anderen Vertreter der verbündeten Mächte bei dem Außenminister Schritte unternommen, um auf die Gefahren der Zusammenziehung hinzuweisen und den Abzug der türkischen Truppen zu verlangen.

Verlegung des englischen Flottenstumpfes.

Im Zusammenhang mit dem Vorschlag der Admiralität, daß im Laufe der nächsten 10 Jahre in Singapur ein großes Dock gebaut werden soll, welches die großen Schlachtschiffe aufnehmen vermag, kam es im englischen Unterhaus zu einer längeren Erörterung. Der Vertreter der Admiralität betonte die Bedeutung, die die Fahrstraße nach dem Osten für die Sicherheit der Dominions und den Schutz der britischen Interessen im Osten habe. „Daily Express“ erblickt in der Erklärung des Ersten Lords der Admiralität eine wichtige Aenderung der britischen Flottenpolitik und eine Verlegung des Flottenstumpfes von der Nordsee nach dem fernen Osten. Singapur soll die große Flottenbasis der Zukunft werden. Diese Aenderung sei die natürliche Folge des Aufstiegs der deutschen Bedrohung.

## Ruhiger Verlauf der Maifeiern.

Die Maifeiern, die in allen größeren Städten Deutschlands in der üblichen Weise durch Umzüge begangen wurde, ist allenthalben ohne Zwischenfälle verlaufen.

In Berlin hatten Sozialdemokraten und Kommunisten diesmal gemeinschaftlich ihre Sammelplätze gewählt. Sie zogen bereits in den frühen Vormittagsstunden in großen Scharen aus allen Teilen Groß-Berlins nach dem Lustgarten und nach der Reitbahn am Zoologischen Garten unter Mitführung von roten Fahnen und zahlreichen Schildern mit Aufschriften aller Art. Zahlreiche Redner, darunter Reichs- und Landtagsabgeordnete, und auch ein französischer Kommunist hielten Ansprachen. Unter den Teilnehmern befanden sich zahlreiche Frauen, Jugendliche und Kinder.

Die von den freien Gewerkschaften im Ruhrgebiet veranstalteten Maifeiern der Arbeiterklasse verliefen ebenfalls ruhig und ohne Zwischenfälle. In Essen fand eine Massendemonstration statt, an der sich mehrere 100 000 Männer und Frauen beteiligten. Auf zahlreichen Schildern, die neben den Fahnen im Zuge mitgeführt wurden, forderten die demonstrierenden Massen der Ruhrarbeiterschaft Freiheit, Recht und Völkerverständigung. Die französischen Truppen mieden die Straßen. Lediglich französische Militärflugzeuge beobachteten die Züge der Massen und warfen Propagandaflugblätter herab.

Selbst in München, für dessen Ruhe man eigentlich gefürchtet hatte, blieb die Ordnung vollständig gewahrt. Sozialisten wie Hitlerleute übten eine gewisse Zurückhaltung; die Versammlung auf der Theresienwiese blieb ungestört. Nur ein kleiner Zwischenfall wird gemeldet: Am Nachmittag nahm ein Trupp der Hitlergarde einem Zuge der Sozialisten die roten Fahnen ab und verbrannte sie. In einer Massenversammlung im Zirkus Krone teilte Hitler mit, daß an diesem 1. Mai ein Schutz- und Trutzbündnis der Nationalsozialisten mit den Organisationen Overland, Reichslagge, Blücher und Wiking beschloffen worden sei.

## Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 4. Mai. Mit dem Mai ist das erste schöne Frühlingswetter eingetreten. Der Glanz der Maienblume liegt auf dem frischen Grün und dem Blütenstaub der Natur und zaubert Bilder von unsagbaren Reizen hervor. Die Welt wird schöner mit jedem Tag, und das Grün und die Blüten will kein Ende nehmen. Am heutigen Tage liegt in den Mittagsstunden die Temperatur auf 20 Grad im Schatten. Einweilen erscheint also die Voraussage des Wetterbureau, nach welcher der Mai voraussichtlich verhältnismäßig kalt sein wird, noch recht wenig zutreffend. Vor Kältefällen ist man jedoch nicht sicher. Dieser Tatsache tragen die volkstümlichen Wetterregeln Rechnung, denn sie bezeichnen eine Reihe von Tagen, die bis in die Mitte des Monats reicht, insbesondere die Tage vom 11. bis 15. Mai, als die Zeit der Eisheiligen. Im allgemeinen will der Landwirt keinen trocknen, warmen Mai haben; er schätzt den warmen Regen und die feuchten Niederschläge, auf die Sonnenschein folgt, denn ein solches Wetter ist Wachstumsfördernd. Eine Wetterregel sagt: „Zu Philipp und Jakob (1.) viel Regen, bedeutet viel Segen.“ Eine andere lautet: „Maienlaub machi grüne Aue.“ In einer dritten heißt es: „Märzenlaub, Aprilensaub, Maienlaub (d. h. Regenstufen im Mai), das sind drei recht gute Sachen.“

Was hat der FINDER zu beanspruchen? Der gesetzliche FINDERLOHN beträgt bei Gegenständen im Werte bis zu 300 M. 5 Prozent, bei Gegenständen über 300 M. 1 Prozent. Bei Tieren beträgt der FINDERLOHN ohne Rücksicht auf den Wert 1 Proz. Hat der FINDER durch Bekanntmachungen, Fütterung usw. besondere Ausgaben gehabt, so muß der Eigentümer diese besonders ersetzen. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß dem FINDER eines Gegenstandes 10 Prozent FINDERLOHN zuzahlen, ist irrig.

Ferkelverband. Ferkel, die als Gepad aufgegeben werden, werden nur angenommen, wenn die Böden und die Wände der Käfige und sonstigen Behälter so dicht abgedichtet sind, daß eine Verunreinigung des Wagens und der übrigen Gebäulichkeiten ausgeschlossen ist und wenn die Böden mit Heu, Stroh, Sand, Torfmoos oder Sägespänen bedeckt sind. In Schlachtküchen und Kiepen dürfen daher Ferkel nicht aufgegeben werden.

† **Sandpfe, 4. Mai.** Der Besuch des heute angezeigten Kirchenkonzertes sei jedermann bestens empfohlen. A. Wie der ist einer der bedeutendsten Orgelmeister der Gegenwart. Seine hemmungslose, bis zur höchsten Stufe gestiegene Technik steht im Dienste einer zu den Urgründen hinabdringenden Musikalität. W. hat sich durch seine über ganz Deutschland verbreiteten Veranstaltungen einen bedeutenden Namen gemacht. Auch als Komponist leistet der Künstler bedeutendes. Er wird auch hier ein eigenes Werk vortragen. In Willi Rose bringt er uns eine gute Sängerin mit, so daß allen Besuchern ein hoher Kunstgenuss bevorsteht. Man kann es nicht genug würdigen, wenn sich zur heutigen Zeit noch Künstler von auswärts zu Konzerten aufschwingen, wo es kaum noch wegen der gewaltigen Unkosten möglich ist. Diese gute Tat sollte jeder durch sein Erscheinen unterstützen. Heute gilt es allenthalben die Kunst zu fördern, denn sie vermag es, den Menschen für Stunden in andere Welten zu versetzen.

**Erndtebrück, 4. Mai.** Der 1. Mai verlief hier, wie auch in den Vorjahren ohne jede Störung, bei voller Arbeitsfähigkeit auf sämtlichen Werken.

**Erndtebrück, 4. Mai.** Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Jahres-Hauptversammlung des diesigen Schützenvereins war ziemlich gut besucht. Auf der Tagesordnung standen 5 Punkte: Jahresbericht, Rechnungslage, Festfrage, Beiträge, Verschiedenes. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden wurde der Jahresbericht vorgelesen und dann dem Kassierer das Wort zur Rechnungslage erteilt. Die Jahresrechnung wurde von 2 Mitgliedern geprüft und in Ordnung befunden, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Auf einstimmigen Beschluss und mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse und der vorherrschenden Not unserer Volksgenossen an Ruhr und Rhein wurde die Festfrage vorläufig zurückgestellt. Sie soll in einer besonderen Versammlung erneut zur Sprache kommen, wenn sich die Verhältnisse zu unseren Gunsten bessern. — Der Jahresbeitrag wurde auf 1000 Mark erhöht. Für den Fall noch ein Fest gefeiert wird, soll ein Nachtragsbeitrag erhoben werden. — Sodann wurde die Anlage eines Schießstandes in der Breidenbach zur Sprache gebracht und die in dieser Angelegenheit mit dem Kriegerverein und Schießverein gepflogenen Unterhandlungen gebilligt. Ferner wurde beschlossen, für den Fall das Fest ausfallen sollte, ein Preischießen zu veranstalten. Das Abbrechen der alten Schießbude in der Aue und der Wiederaufbau derselben in der Breidenbach wurde in dankenswerter Weise von einer Anzahl Schützenbrüder übernommen. Zum Schluss wurde der Vorschlag gemacht und gut geheißen, diejenigen Mitglieder, die dem Verein bereits 40 Jahre angehören, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Diese Ehrung wurde verschiedenen Mitgliedern zuteil. — Zum Schluss nahm Herr Rektor Hansmann das Wort, in dem er der Entwicklung und der Tätigkeit des Schützenvereins ein ehrendes Zeugnis ausstellte. Die Anwesenden zollten dem Redner für seine schönen Worte allerseits Anerkennung und mit einem Dank an den Redner und dem Wunsche, daß der Verein auch weiter blühen und gedeihen möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

### Turnen \* Spiel \* Sport.

#### Fußball.

Das für vergangenen Sonntag festgesetzte Meisterschaftsspiel zwischen dem Fußballverein Hessebach und dem Turn- u. Sportverein 95 Erndtebrück konnte nicht stattfinden, weil sich Hessebach nicht einfinden konnte. Das Spiel kann also für Erndtebrück als gewonnen betrachtet werden. — Am kommenden Sonntag wird sich der TuSpV. Erndtebrück mit dem VfB. Banke messen.

Am vergangenen Sonntag konnte SpV. Feudingen 1. — VfB. Banke 1. nur ein Unentschieden 1:1 (1:1) herausziehen; trotzdem Feudingen mehr vom Spiel hatte, vermochte es nicht seine Überlegenheit durch Tore zum Ausdruck zu bringen. SpV. Feudingen 2. — VfB. Banke 2. 2:3 (1:0).

Am kommenden Sonntag fährt Feudingen 1. zum Verbandsspiel nach Girkhausen, um gegen die 1. Mannschaft des dortigen Vereins zu spielen. Ein Sieg der Feudinger ist zu erwarten.

### Vermischtes.

**Bom Juge zerissen.** Auf der Waldfasseler Bahn zwischen Waldau und Nieberrühren warf sich eine etwa 30 Jahre alte Frau vor einen von Kassel kommenden Personenzug. Der Körper der Unglücklichen wurde durch die Räder der Maschine in zwei Teile zerissen.

**Die Rache des Schwarzkünstlers.** Das Lemberger „Ostdeutsche Volksblatt“ erzählt folgende köstliche Geschichte: In Kopezyne gab es in der Karwoche ein reisender „Schwarzkünstler“ zwei Vorstellungen. Am 28. März begab er sich auf den Markt. Dort traf er eine Bäuerin, welche Hühner zu 300 polnische Mark verkaufte, wiewohl fast alle anderen Bäuerinnen nur 250 Mark verlangten, und wollte etwas vom Verkaufspreis herunterhandeln. Als die Bäuerin unnachgiebig blieb, bezahlte er 900 M. für drei Eier, entfernte sich, kehrte aber sofort wieder zurück und machte der Bäuerin den Vorwurf, daß die Eier nicht frisch zu sein scheinen. Die Bäuerin schwur bei Himmel und Sölle, daß es ganz frische Eier seien. Da fiel wie ganz zufällig dem Schwarzkünstler ein Ei auf das Pflaster, und siehe da, im Ei weiß lag ein goldenes Zehnkronen-Stück, welches die Bäuerin sich aneignen wollte, doch verhinderte es der Schwarzkünstler, weil das Ei schon sein Eigentum war. Hierauf zerbrach er noch die zwei anderen Eier und fand in jedem statt eines Dotters ein goldenes Zehnkronen-Stück. Die Bäuerin begann aus Gram darüber, daß sie solche schätzbare Eier verkauft hatte, zu weinen. Als der Schwarzkünstler ihr den ganzen Eiervorrat zu 500 Mark das Stück abkaufen wollte, packte sie den Korb zusammen, verließ die vor Verwunderung ihr sprachlos nachschauenden Marktkollegen und begab sich in einen Laden, wo sie ein Ei nach dem andern aufschlug. Sie war furchtbar enttäuscht, als sie in keinem Ei ein Goldstück fand.

**London—Berlin in sechs Stunden.** Auf der großen Welt-Ostflüge, die in ihrem westlichen Teil zwischen London und Berlin gemeinsam von der Deutschen Aero-Flucht-Ges. und der englischen Daimler-Luftverkehr-Gesellschaft betrieben werden soll, ist gestern von englischer Seite der Verkehr aufgenommen worden. Ein De Havilland 34 mit 450 PS. Napier-Motor ist nach einer reinen Flugzeit von nur sechs Stunden Dienstag abend um 7 Uhr 50 Min. allat auf dem Flughafen Staaten gelandet. — Der Deutsche Aero-Flucht-Ges. teilt mit, daß das am Dienstag früh flugplanmäßig abstartete englische Flugzeug mit den vorgesehenen Zwischenlandungen in Hamburg, Bremen und Amsterdam um 7 Uhr 30 Min. abends auf dem Flughafen Croydon bei London gelandet ist.

**Der gerechte Emir.** Nach einer Meldung aus Kabul, ließ der Emir von Afghanistan dieser Tage seinen Schwiegervater, den einflussreichen, alten Schah Schah Mohammed Sarmar Khan verhaften und ins Gefängnis werfen. Der Schwiegervater soll sich Unterschleife haben zu schulden kommen lassen. Der Emir hat die Gelegenheit benutzt, um von neuem zu zeigen, daß bei ihm Recht und Gerechtigkeit vor dem Gesetz gleich sind.

**Eine sterbende Stadt.** Dawson City, eine Goldgräberstadt am Yukonflusse in Alaska, die vor einigen Jahren mit fabelhafter Geschwindigkeit aus dem Nichts entstand, liegt

num im Sterben. Die Goldader der Umgebung sind ausgenutzt und die Goldgräber wieder abgezogen. Kneipen, Kinos und Kirchen sind leer, und die Häuser und Hütten der Stadt verfallen schnell unter der Wirkung des Polarclimas. Die moderne „Kultur“ hat jedoch den einheimischen Eskimos des Gebietes allerlei Krankheiten hinterlassen, die nach Angaben amerikanischer Missionare entsetzlich unter der Bevölkerung aufzuträuben, so daß die Eskimos ebenfalls dem Aussterben oder jedenfalls einer erheblichen Verminderung entgegengehen.

**Weltkunstausstellung.** Wenn von einer Weltkunstausstellung die Rede ist, so können es nur — die Amerikaner sein, die eine solche zu unternehmen beabsichtigen: denn die berühmtesten Kunstwerke der Welt an einem Ort zu vereinigen, dazu gehört echt amerikanischer Unternehmungsgeist. In der Tat ist es die Stadt Philadelphia in den Vereinigten Staaten, die ein solches Wagnis durchführen will, und zwar wird die Ausstellung für das Jahr 1926 vorbereitet. Wir verlaunten, ist die Stadt Philadelphia bereits an die französische Regierung herantreten, um sich von dieser für die Ausstellung die Isonda, die Venus von Milo und die Viktoria von Samothrake zu erbitten.

### Laasphe Schützenverein.

Die diesjährige ordentliche

#### Generalversammlung

findet am Sonntag den 6. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Aug. Schmidt (Vösch) statt.

Die Tagesordnung wird vor Beginn der Versammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

### Verding.

Für den Neubau eines Vierfamilien-Wohnhauses der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Erndtebrück sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Klempner- und Installationsarbeiten,
4. Dachdeckerarbeiten,
5. Schreinerarbeiten,
6. Glaser- und Anstreicherarbeiten.

Die Verdingungshefte können, solange der Vorrat reicht, auf dem Büro der Bahnmeisterei 1 in Erndtebrück gegen Zahlung der Herstellungs-kosten in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind versiegelt bis 9. Mai 1923, nachmittags 3 Uhr an den Oberbahnmeister Böckmann abzuliefern und werden in Gegenwart der erschienenen Anbieter geöffnet.

### Gemeinnützige

#### Baugenossenschaft Erndtebrück

Im Auftrage: Böckmann.



### „Irus“ Schrot- und Backmehl- Mühlen

Liefert zu Fabrikpreisen ab Lager

C. H. Schneider, Berleburg

Alleinverkauf der weltbekannten „Irus“-  
Fabrikate für den Kreis Wittenstein.

### Regenschirme

in soliden vollwertigen Stoffqualitäten mit schönem  
Stoffortiment finden Sie in großer Auswahl zu sehr  
vorteilhaften Preisen bei

Graaf & Schäfer, Siegen,

ältestes Spezialgeschäft am Plage,  
nur Marburger Tor 18.

Reinbeziehen und Reparaturen sauber und preiswert.

### Drehstrom-Motor

12,5 PS (Pöge) mit Wagen und Kreissäge zum  
Brenn- und Langholzschnitten eingerichtet und

50 m Kabel

alles fabriken, sofort verkäuflich.

Gemeinde Kleingladbach

(Kreis Wiedenkopff).

### Achtung! Elektromotoren Achtung!

Konkurrenzlos billige Preise.

- 3 PS bis zu 700 000 Mark,
- 4 PS „ „ 800 000 „
- 5 PS „ „ 900 000 „

Sofort ab Lager lieferbar.

Alle anderen Stärken innerhalb kurzer Zeit lieferbar.

„Theco“ G. m. b. H.,

(früher Theis u. Co.),

Wolzhausen, Kreis Wiedenkopff. Tel. Breidenbach 16.

## Zeichnung

auf die mündelsichere wertbeständige

### 5% Westfäl. Kohlenwert-Anleihe

der Landesbank der Provinz Westfalen  
unter Garantie der Provinz  
Westfalen

in Stücken von je 1 und 5 Tonnen westfälischer  
Fettförderkohle (Erzeugerpreis, also Syndikats-  
preis abzüglich Kohlensteuer, Umsatzsteuer  
und anderer Zuschläge).

Die Zeichnung erfolgt bis zum 12. Mai d. Js. zum  
Zeichnungspreis je Tonne # 89000.— endgültig.  
Zeichnungsstellen sind alle Banken und Spar-  
kassen und die Landesbank Münster i. W. Die  
Zeichnungsstellen geben ausführl. Prospekte ab.

Münster i. W., den 12. April 1923.

Landesbank d. Provinz Westfalen.

### S. G. V.

Abtl. Laasphe.

Sonntag den 6. Mai

Großmanntour.

Abmarsch 5 1/2 Halerscherweg.



Freiwillige Feuerwehr

Laasphe.

Übung

auf Schloß Wittenstein

Sonntag den 6. Mai 1923.

Antreten der Wehr mor-

gens 8 Uhr am Schloßberg.

Der Vorstand.



Meine

Photogr. Anstalt

ist in Laasphe jeden

Sonntag von 2—4 1/2 Uhr

geöffnet.

Ernst Eschemann, Photogr.

Anfertigung von Ver-

größerungen nach jedem Bilde.



### Zickelfelle

und sonstige Wildfelle kauft  
teils als Selbstverbraucher

H. Zauderer,

Röln - Ehrenfeld,

Abnerstraße 61.

Telefon B 2756.

Commissionslager  
in zugerichteten Pelzfellen  
in Leipzig.

Sonntag den 6. Mai,

4 Uhr nachmittags findet

im Lokal Kriem eine

Versammlung

der Dienstmädchen und

sonstiger Hausangestellte

statt. Um zahlreiches Er-

scheinen wird gebeten.

Referent:

Herr Siebenschuh - Siegen.

Deutscher Verkehrsband

Gruppe: Hausangestellte.

### Für Zahnkranke!

Bin jeden Dienstag und

Freitag in Erndtebrück

bei Herrn Karl Böckel,

Grimbachstr. antwefend.

Sprechstunden von vorm.

9 bis nachm. 5 Uhr. Be-

handlung sämtlicher Kassen-

mitglieder.

Adolf Scheuer,

Laasphe, Dentist vert. j.

Suche für meinen Haushalt

für sofort ein braves, sauberes

Mädchen

gegen guten Lohn und gute

Behandlung.

Frau Wilh. Bergmann

(Rheinisches Kaufhaus)

Wiedenkopff.

Kaufe ständig jeden Posten

ausgestammtes

Frauenhaar,

zahl die höchsten Preise.

Anfertigen

sämtl. Haararbeiten

schnell, billig,

gute Handarbeit.

Spangen-

Reparatur - Werkstatt.

Verkauf sämtlicher

Toilette-Artikel

wie Seifen, Rämme, Kopf-

wasser, Haarschmuck u. v. a.

Gleichzeitig empfehle meinen

Herren- u. Damen-Salon

flotte und gute Bedienung.

Geöffnet v. morg. 8—7 abds.

Kurt Bertuch,

Friseur,

Laasphe, Bahnhofstraße.

Schreibers

Schuhhereme

bester Lederputz.

Zu haben in allen ein-

schlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller:

Emil Schreiber, Laasphe.

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag nachmittags 1 Uhr:

Jünglingsstunde.

Sonntag nachmittags 2 Uhr:

Kinderstunde.

Sonntag abend 8 1/2 Uhr:

Gemeinschaftsstunde.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr:

Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:

Jugendmädchenstunde

Dollarkurs am 3. 5 : 39 151.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Mädchens  
zeigen in dankbarer Freude an  
Oberpostsekretär Stegmann u. Frau  
Milly geb. Schmidt.  
Dresden-A. 21 1. Mai 1923.  
Dornblüthstraße 1.

Statt Karten.  
Betty Grünenbaum  
Moritz Moses  
Verlobte  
Laasphe Erndtebrück

Allen, die uns zur Silberhochzeit  
durch ihre Glückwünsche erfreut haben,  
sagen wir herzlichsten Dank.  
Heinr. Roth und Frau  
Laasphe.

Am 30. April d. Js. verschied nach kurzem,  
schweren Leiden  
**Witwe H. Nölling.**  
In mehr als 23jähr. jegensreicher Tätigkeit  
als Handarbeitslehrerin hat die Verstorbene  
in selbstloser Weise und mit Aufopferung all  
ihrer Kräfte der Jugend gedient. In dankbarer  
Liebe werden wir ihrer immer gedenken.  
**Namens der Gemeinde Schameder**  
Griefing, Gemeindevorsteher.

Die Mitglieder der  
**Waldgenossenschaft Laasphe**  
werden zu der am **Samstag den 12. Mai ds. Js.,**  
**abends 7/9 Uhr** in der Wirtschaft Weiß stattfindenden  
außerordentlichen  
**Generalversammlung**  
eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme der den Erben Meh. gehörigen Grundstücke  
in die Waldgenossenschaft.  
2. Verschiedenes.  
**Der Waldgenossenschaftsvorsteher.**  
Dr. Hönemann.

**Braunkohlen**  
aus Kasseler Revier  
größere Mengen an Verbraucher prompt  
lieferbar.  
**Ebert & Co., Betzdorf-Sieg.**  
Tel. 98 und 99. Telegr.-Adresse: Ebertuco.

Unsere  
**1a. Lederfette**  
Vaseline sind erstklassig Tranfette  
**Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb**  
Lehm. Öle u. Fette **Fischelbach, Kr. Wittgenst.**

**August Mittelman**  
Telefon 41 Laasphe Bahnstr. 14  
**Fahrradhandlung**  
empfiehlt erstklassige

**Fahrräder**  
wie Naumann, Göricke, Brennabor,  
Ingo u. a.  
Größte Auswahl, billigste Preise.  
Auf Wunsch Ratenzahlungen.  
Größtes Lager in  
**Gummi, Ersatz- u. Zubehörteile.**  
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

**Die Bullenhalter**  
des Kreises werden zu einer  
wichtigen  
**Besprechung**  
auf **Donnerstag, 10. Mai**  
mittags 12 1/2 Uhr im Gasthof  
Patt zu **Erndtebrück**  
eingeladen.  
Der Einberufer.

  
**Turnverein Laasphe**  
Samstagabend 9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.  
Der Vorstand.  
**Spielabteilung T. V. L.**  
Heute, Freitag abend  
6 1/2 Uhr **Fußballspiele**  
auf der Wache. Der Leiter.

Mehrere tüchtige  
**Fuhrleute**  
zum Abfahren von 300 Fest-  
meter Fichtenlangholz aus  
Distrikt Sturzbühn, Ober-  
försterei Banse, nach Bahn-  
hof Friedrichshütte für sofort  
gesucht. Angebote nur mit  
Preis an  
**Carl Steinrück,**  
**Siedlinghausen i. Westf.**  
  
**Ihr Fahrrad**  
wird emailiert und wie  
neu aufgearbeitet in der  
Reparaturwerkstätte von  
**Wilh. Schröder,**  
**Laasphe, Bahnhofstr.**

**Laasphe, evangel. Kirche**  
Mittwoch den 9. Mai 1923, abends 8 Uhr  
**Kirchen-Konzert**  
Milli Roß-Berlin, Gesang  
Adolf Wieber-Salle a. S., Orgel.  
Karten zu 400 Mark (oder zwei Eiern) bei  
Buchhandlung Fingardt und Fung. 7  
Abends erhöhter Preis.

**Sonntag den 6. Mai, abends 8 Uhr**  
findet im Saale des Westfälischen Hofes in Laasphe  
**„Der Fremdenlegionär“**  
ein dreiaktiges Schauspiel, verbunden mit musikalischen  
Darbietungen und Gedichtvorträgen statt.  
**Der Reinertrag**  
fließt zur Hälfte der Laasphe-Kriegerehrung zu.  
(Ausführliches Programm in voriger Nummer.)  
Eintrittspreise: 600 Mk., an der Kasse 700 Mk.  
Vorverkauf: Friseur Vertuch, Laasphe.  
Kasseneröffnung 7 1/4 Uhr.

**Thyssen-Rohre**

**Gasrohre**

stumpf geschweißt u. nahtlos  
schwarz und verzinkt  
asphaltiert und bejoutet

**Siederohre**

nahtlos

**Stahlmuffenrohre**

nebst Formstücken

Liefert ab Lager **Weidenau**

**Thyssen'sche Handelsgesellschaft m. b. H., Köln**  
Eisenlager und Vertretung Siegerland

**Weidenau-Sieg**

Fernruf: Siegen 2325, 2326, 2327 :: Telegr.: Thyssenhandel.

**Marburger Bank**

e. G. m. b. H.

**Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3**

Fernruf 66.

Reichsbank-Girokonto Biedenkopf.

Postscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11 773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Segründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.  
Eröffnung laufender Rechnungen.  
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassensunden 8-1 und 3-5 Uhr,  
Sonntags von 8-1 Uhr.

**Jakob Moses,**  
Kohprodukten-Handlung,  
Laasphe. Telefon 181.  
**Lumpen,**  
**Stricklumpen,**  
**Eisen,**  
alle Sorten  
**Metalle u. Papier**  
zu konkurrenzlos  
**hohen Preisen.**  
Händler erhalten  
Ausnahmepreise.

**Gottesdienst-Ordnung**  
der Gemeinde Erndtebrück.  
Sonntag den 6. Mai 1923.  
9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst  
P. Söhner.  
10 3/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Freitag 8 1/2 Uhr:  
Jungfrauen-Verein.  
**Kirchlicher Anzeiger**  
Evangelischer Gottesdienst  
in Laasphe.  
Sonntag Rogate, 6. Mai.  
10 Uhr: P. Adams.  
10 Uhr: in Niederlaasphe  
P. Bauer.  
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Sammlung für das Krüppel-  
heim Volmarstein.